

AKTUELLE INFORMATIONEN

Aktuelles aus Brasilien

Die Geschichte Brasiliens ist reich an Unruhen, jedoch gehört das Jahr 2016 sicher zu einem der kritischsten der letzten drei Jahrzehnte.

Seit dem letzten EinBlick hat sich in Brasilien leider nichts zum Positiven verändert, im Gegenteil. Auch das Neue Jahr 2017 verspricht eher weitere Rückschläge. Von den Haushaltseinschränkungen sind die Menschen der ärmeren Bevölkerungsschicht am stärksten betroffen. In Zeiten der Wirtschaftskrise und damit der notwendigen Einsparungen die Elite und Obere Schicht davon nicht betroffen; für diese gibt es nach wie vor Begünstigungen.

Wie bereits berichtet kam der Vorschlag zur Verfassungsänderung 'Proposta de Emenda Constitucional PEC 241', (später in PEC 55 umgetauft) zur Abstimmung. Am 13. Dezember 2016 wurde im Senat mit 53 Stimmern dafür und 16 dagegen, die Verfassungsänderung akzeptiert. Damit werden für die nächsten 20 Jahre Haushaltsmittel, besonders für den Erziehungs- und Gesundheitsbereich, praktisch eingefroren.

Außerdem gibt es entscheidende Rückschläge in der Rentenversorgung, besonders der ländlichen Arbeiter und Arbeiterinnen und in der Familienlandwirtschaft. Beim Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten wurden bisher 2,1 Prozent abgeführt, die für die Altersversorgung der ländlichen Bevölkerung dienen sollten, zumal diese zu geringe und zu unregelmäßige Einnahmen haben, um regelmäßig für die Rente einzahlen zu können.

Mit dem neuen Gesetz müssen die ländlichen Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Sozialversicherung Beiträge einzahlen. Viele von ihnen sind jedoch nicht in der Lage, diese Beträge monatlich aufzubringen, was für ihre Zukunft der Rente sehr große negative Auswirkungen haben wird. Außerdem wird das Rentenalter erhöht.

Weiter wurde die Nationale Ombudsstelle für Agrarfragen (Ouvidoria agrária nacional) abgeschafft. Dies war eine sehr wichtige Anlaufstelle, besonders bei Landkonflikten, denn der Richter dieser Stelle hatte die Aufgabe, die Konflikte zu schlichten. Für Landkonflikte hier in der Region waren Anhörungen für März 2017 vorgesehen. Mit der Abschaffung der Stelle ist dies nun nicht mehr möglich.

Es gibt neue Gesetzesanträge, die besonders den indigenen Völkern Rechte bzgl. ihres angestammten Landes absprechen werden. .

Übrigens: Der so als Lösung von der Elite und den Medien angesehene „neue“ Präsident Michel Temer hat derzeit eine Akzeptanz von nur knapp über 10 Prozent seitens der brasilianischen Bevölkerung.

Der Befreiungsteologe Leonardo Boff beschreibt 2016 als „das Jahr, in dem versucht wurde, die Hoffnung der brasilianischen Bevölkerung zu töten“. Weiter: „Die altbekannte Politiker-Elite des Kapitals und der Privilegien konnte niemals akzeptieren, dass jemand der nicht 'aus ihren Kreisen kommt' Präsident/In von Brasilien sein würde und noch dazu und vor allem, die soziale Einbeziehung von Millionen von 'Töchtern und Söhnen' der Armut durchführen würde“.

„Es gibt in Brasilien PolitikerInnen die ethische Werte haben, auch UnternehmerInnen der neuen Generation, die um das Wohl von Brasilien und seiner Bevölkerung besorgt sind. Aber diese konnten bisher noch nicht die nötige Kraft vereinen, um der derzeit herrschenden Staatspolitik eine andere Wendung zu geben.“

Jedoch ist es wichtig, dass gerade in den Zeiten der Krise und der Hoffnungslosigkeit die Flamme der Hoffnung nicht ausgelöscht wird.

Boff beschreibt es so, um Hoffnung zu verstehen, muss die gewöhnliche Art die Realität zu sehen überschritten werden. „Wir denken, dass die Realität das ist, was wir unmittelbar sehen. Aber wir vergessen dabei, dass diese Realität fabriziert ist, und nicht der wahren Realität entspricht. Die Wirklichkeit ist größer. Und zur Wirklichkeit gehört auch das Potential das noch nicht zur Wirkung kam, aber kommen kann. Und dieses Potential wird durch die Utopie, Träume und durch die Projektionen einer besseren Welt ausgedrückt. Und dies ist das Feld auf dem die Hoffnung aufblüht. Hoffnung haben, heißt zu glauben, dass sich dieses Potential in Realität umwandeln kann, nicht automatisch, aber durch menschlichen Einsatz.“

Boff erinnert an den Satz von Carl Friedrich von Weizsäcker

„Nicht Optimismus, aber Hoffnung habe ich zu bieten.“



*) Das soll heißen: ein kurzer Blick auf die Situation und Einblick auf Hintergründe



Auch in den letzten Wochen wurden die Arbeiten von Irpaa weiterhin fortgeführt in der Notwendigkeit, die Kleinbäuerlichen Familien und Familien der traditionellen Landgemeinden zu begleiten.

Seminar über an die Realität angepasster Schulunterricht im semiariden Gebiet Brasiliens

VertreterInnen von Schulen des semiariden Gebietes (insbesondere der Bundesländer Bahia, Alagoas, Piauí und Alagoas) nahmen am Inter-Munizipalen Seminar, in Juazeiro teil. Bei der dreitägigen Veranstaltung wurden neben Reflexionen über die aktuelle politische Situation und die Auswirkungen auf den Erziehungsbereich, vor allem Themen der Wasserversorgung in den ländlichen Schulen diskutiert.

Die TeilnehmerInnen stellten Aktionen und Beispiele ihrer Regionen vor. Es wurde deutlich, dass die Regenwasserzisterne ein großes pädagogisches Potential besitzt, über die das Thema der Wasserversorgung, besonders mit den einzelnen Stadtverwaltungen und Erziehungssekretariaten vertieft werden muss. Ziel ist es, Gesetze auf kommunaler Ebene abzustimmen, die eine sichere Wasserversorgung gewährleisten.

Schule über Konviventia mit dem Semiariden Klima für Jugendliche von Gemeinschaftsweideflächen 'Fundo de Pasto'

An der einwöchigen Schule über Konviventia mit dem semiariden Klima nahmen knapp 40 Jugendliche von traditionellen Gemeinschaftsweideflächen 'Fundo de Pasto' der Landkreise Curacá, Uauá und Canudos teil. Bei diesem ersten Treffen wurden Themen über die Kolonisierung Brasiliens, die Landfrage, traditionelle Landgemeinden, Wasserversorgung, Produktion, Schulerziehung in den Gemeinden 'Fundo de Pasto' vertieft. Dabei hatten die Jugendlichen Möglichkeiten die Realitäten ihrer Heimatgemeinden aufzuzeigen und die Kursinhalte wurden dahingehend vertieft. Außerdem wurde das



Jugendliche bei Gruppenarbeit

Recht auf Kommunikation aufgezeigt und auch in Konkreten Beispielen auf die Wichtigkeit des kommunizieren hingewiesen. Besonders auch die sozialen Kommunikationsmittel für das Aufzeigen von Menschenrechtsverletzungen sowie zu Mobilisierungen zu nutzen.

In Gruppenarbeiten, praktischen Arbeiten und Theateraufführungen wurden die erarbeiteten Themen vorgetragen.

Die Teilnehmerin Maria Cristina Martins der Landgemeinde Cabaçeira aus Curaçá sagte, dass "diese Schule sehr wichtig ist, vor allem auch, weil sich die Jugendlichen austauschen

können, Themen vertiefen können von denen sie vorher noch keine tiefen Kenntnisse hatten. Ich bin mir sicher, dass jeder junge Mensch der hier teilnimmt etwas lernt und mitnimmt, um es in seinen Landgemeinden weiterzugeben"

Allgemein bestätigten die Jugendlichen, dass sie den Wunsch haben, in ihren Heimatgemeinden zu bleiben wenn es Möglichkeiten gibt, den Lebensunterhalt zu garantieren. Sie sagten, dass es noch an Verbesserungen von angepasster Entwicklungspolitik bedarf, die speziell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen in den traditionellen Landgemeinden eingehen.

ADAB und Militärpolizei gehen mit Gewalt gegen ländliche Familien aus Várzea da Roça/Bahia vor.

Bei dem traditionellen Wochenmarkt in Várzea da Roça wurden Familien der ländlichen Gemeinden von gewalttätigen Aktionen seitens der ADAB (Agência de Defesa Agropecuária da Bahia =Landwirtschaftliche Sanitärbehörde des Bundeslandes Bahia) und Militärpolizei von Bahia überrascht. Als die Familien wie gewöhnlich zum Wochenmarkt kamen, wurden sie angehalten und durchsucht. Ihre Produkte, die sie am Markt verkaufen wollten (Eier, Ziegenfleisch und Hühner) wurden entrissen, auf den Boden geworfen und vor den Augen der Familien zerstört. Als ob dies alles noch nicht ausreichend war, wurden sie behandelt wie Kriminelle und mussten sich beschimpfen lassen. Niemand wusste was vorging und welche Motive für eine derartig gewalttätige Behandlung sprechen könnten.

Dieser Vorfall wurde Consea (Conselho de Segurança Alimentar e Nutricional do Estado da Bahia = Rat der Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit) gemeldet. Dort wurde bestätigt, dass eine sanitäre Inspektion nötig ist, jedoch muss die Würde der Familien respektiert werden und die verantwortlichen Stellen dürfen in keiner Weise ihre Art missbrauchen.

Consea und soziale Organisationen haben einen Protestbrief an den Gouverneur von Bahia übersandt und fordern Stellungnahme.

Nationales Treffen der Artikulierung im semiariden Gebiet Brasiliens -ASA

Im November fand das Nationale Treffen der ASA in Mossoró, Bundesland Rio Grande do Norte statt.

Im Anhang übersenden wir Auszüge des öffentlichen Aufrufes der bei dem Treffen ausgearbeitet wurde.

Im Namen des gesamten Arbeitsteams von Irpaa wünschen wir Euch/Ihnen Allen ein gesundes Neues Jahr. Viel Kraft und Ausdauer im Einsatz für Gerechtigkeit.

